

Post von Christophorus

10. Sonntag nach Trinitatis
24. August 2025

Möchten Sie die POST nicht mehr bekommen? Dann bitten wir um Nachricht:

charlotte.scheller@evlka.de, Tel. 72651



**Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freundinnen und Freunde!**

Herzliche Einladung:

Sonntag, 24.8.

10:00 Uhr, St. Petri Weende: Festgottesdienst mit Jahresempfang und Verabschiedung des Posaunenchorleiters Otto Melster, P. Thorsten Rohloff, Pn. Anna-Katharina Diehl. Wir feiern mit!

18:00 Uhr Christophorus: Ausklang plus mit Pastorin Charlotte Scheller

18:30 Uhr Christophorus: SMASH! Konzert unserer Nachwuchs-Band, Bild weiter unten

Sonntag, 31.8., 10 Uhr Christophorus Abendmahlsgottesdienst im Zelt mit Pastorin Charlotte Scheller

Sonntag, 7.9., 14 Uhr Christophorus Musik und Segen: Abschluss des Sommer-Programms, mit Stefano Turano und Charlotte Scheller

Sonntag, 14.9., 10 Uhr Christophorus Gottesdienst mit Lektor Thomas Plate



Das Sommer-Programm lässt sich prächtig an! Eröffnung laut und bunt am 10. August mit Chor, Konfirmation, Liedern und Tanz

GRIFFBEREIT:
Neue Eltern-Kind-Gruppe
in Christophorus

**Eltern-Kind Gruppe GRIFFBEREIT
für mehr- und deutschsprachige Familien
mit 0 – 3-jährigen Kindern - **kostenfrei!****

Wo? Christophorus-Gemeindesaal
Theodor-Heuss-Straße 47

Wann? montags 15.30-17.00 Uhr

Mit wem? Anne und Angela

Kontakt und Info:

gabriele.maedler@evlka.de, Ev. Familien-
Bildungsstätte, Tel. 0551 – 38905-315

**Sommer-
Gesichter:**

Inken Schröder-
Asman,
Jugendhilfe
Diakonie
Christophorus,
beim Konzert des
Duos „DEINZ“



**Vorbereitungen-Gottesdienst-Tänze aus
Nepal-Picknick-Konzert-Der Morgen danach**

Ausklang immer um 18 Uhr

Bis zum 6. September nehmen wir uns jeden Abend nach dem 18-Uhr-Läuten ein paar Minuten Zeit für einen Gedanken zum Tages-Ausklang, ein Lied, vielleicht ein Gebet und einen Segen. **Kommen Sie gern dazu!**

Besondere Augenblicke sind für mich: ->>>



„wenn die Kinder da sind, vorgelesen haben wollen und immer wieder kommen. Wenn die Glocken läuten, der Tag lang war, ich viel gerannt bin und beim Ausklang abgeholt werde und mich erden kann“. *Sura Istetyeh, Ehrenamtliche (oben links)*

Kinder malen Geschichten vom Glauben mit Dietlind Kemmler: Bartimäus lernt sehen



Figuren und Gefäße in der Kirche

Nimm einen Klumpen Ton. Forme eine Figur oder ein Gefäß. Finde einen Platz dafür in der Kirche. Lass, was du geformt hast, da - offen für das, was Betrachtende darin sehen. – **Lust zum Mitmachen? Sprechen Sie uns gern an!**

4.9., 18:30 Uhr: Exotic Harmonists

Kultsongs von Zarah Leander bis Elvis Presley mit **Gerd Bergemann** und **Carola Piechota**.

Chansons, Swing, Jazz, Pop – für jede*n ist etwas dabei. **Donnerstag, 4.9., 18:30 Uhr**



Sommer-Eindrücke

Mittagstisch im Freien – Wie ist es, blind zu sein? Bartimäus – Ehrenamtliche Claas und Daan Stegmann – Gemeindesekretärin Martina Hofmann, Sura Istetyeh – Vorlesen und Kamishibai mit der KiTa – Gespräch über Segen beim Treff an der Quelle

24.8., 18:30 Uhr Christophorus: SMASH



Konzert unserer Nachwuchs-Band

Christophorus-Nachwuchs-Band unter Leitung von Stefano Turano spielt Cover-Songs mit Bass, Schlagzeug, E-Gitarre und Gesang.

Band: Adriana, Hyeonjun, Charlotte, Dasha



Musik, Segen, Sekt: Abschluss 7.9., 14 Uhr

Zu guter Letzt: **Kleines Abschluss-Fest und großer Dank an alle Vorbereitenden und Mitwirkenden des Sommer-Programms.** S.Turano, C. Scheller



„Siehe, ich lege einen Weg an in der Wüste“ – Predigt zur Sommerkirche am 10.8. 2025 von Charlotte Scheller

Predigtgespräch: Pn. Scheller, Pastor Ahn

Manchmal haben wir Lust auf Neues. Wir räumen die Wohnung um. Probieren ein veganes Apfelkuchenrezept aus. Buchen einen Ballonflug. Lernen Bogenschießen. Streichen die Küche himmelblau. Laden die Nachbarin zum Kaffee ein. Studieren die Stellenanzeigen, bloß aus Neugier. Machen einen Impro-Theater-Schnupperkurs oder eine Radtour mit Schlafsack und Zelt. Helfen Schulkindern beim Lesen-Lernen. Nehmen



Gitarrenunterricht. Adoptieren eine Katze. Schreiben unsere Memoiren. Schreiben einer alten Schulfreundin. Gehen zum Wandern mit Andern oder zum Nachbarschafts-Chor.

Manchmal sehnen wir uns nach Veränderung und meinen eigentlich: Es soll wieder so sein, wie es früher einmal war. Die Kirche im Dorf, der eigene Pastor wohnt im Pfarrhaus und kennt die Familien seit Jahrzehnten. Ein Sommer mit Sonnenschein von Juni bis September. Wir sehnen uns nach Weihnachten in der Heimat, nach Zeltlager und Kindergottesdienst, nach Abenden ohne Netflix, nach Fußball auf der Straße, nach Omas Bohnen-Eintopf oder nach Kimchi, wie es in Korea zu jeder richtigen Mahlzeit gehört.

Manchmal entsteht Neues, weil etwas Altes zu Ende geht. Ein Wechsel ist nötig. So, wie es ist, kann es nicht bleiben. Zu viele Menschen leiden. In anderen Ländern und in unserer unmittelbaren Umgebung. Vielleicht leiden wir selbst. An Einsamkeit. An Schmerzen. An Zukunftsangst. An Hilflosigkeit. An Heimweh und dem Gefühl, fremd zu sein. Das muss anders werden. Veränderung, „Change“, ist das große Stichwort in den Verhandlungen der Nationen, in den Wahlkämpfen und den kirchlichen Prozessen. Unsere Welt ist im Wandel. Genau wie unser Leben.

Was brauchen wir, damit wir uns auf Neues einlassen können, und damit wir in all den

Veränderungen bestehen? In unserem Predigttext aus Jesaja 43 spricht Gott durch den Propheten zu seinem Volk. Er redet zu Leuten, die alle Lust auf Neues verloren haben. Sie haben Krieg erlebt. Verschleppung. Gefangenschaft. Fremdbestimmung. Materielle Not. Und Heimweh. Ihnen lässt Gott sagen: „*Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.*“

Schau her, sagt Gott. Ich habe Lust auf Neues. Und ich bin dabei, es zu machen. Es hat schon angefangen zu wachsen, seht ihr das nicht? Es kommt aus dem Dunkeln, aus der Tiefe hervor. Etwas völlig Anderes. Keine Wiederholung der Geschichte, kein neuer Auszug aus Ägypten, kein zweiter Einzug ins Gelobte Land. Ich mache etwas Unerwartetes. Etwas, das ihr euch gar nicht vorstellen könnt. Ich schaffe mir ein neues Volk. Ich mache aus euch neue Menschen.

Hm, denke ich. Meine Vorstellungskraft ist begrenzt. Ich bin ziemlich blind für dieses ganz Andere. Ich sehe nicht, wo Gott Neues schafft, jetzt und hier. Und wie soll ich das machen, nicht an das denken, was früher war? Das Vorige, all das, was ich erlebt habe an Gutem und an Schwerem, hat mich geprägt. Ich trage das Frühere in mir. Die Momente, in denen ich geliebt wurde und mich richtig gefühlt habe genau so, wie ich bin. In denen ich in mir selbst zu Hause war und geborgen bei den Menschen um mich herum. Und die anderen Momente, in denen ich mich fehl am Platz gefühlt habe. Wo mir die Unterstützung gefehlt hat. Eine Familie. Freunde. Ein Zuhause, in dem ich jederzeit willkommen bin. *Achtet nicht auf das Vorige!* Er hat gut reden, dieser Prophet, in Gottes Namen. Wie soll ich das machen, das Frühere loslassen? Wo ist es zu finden, das Neue, das Gott macht?

Jeder Tag im Ausland, hast du gesagt, lieber Pastor Jae Joong Ahn, ist wie ein Neuanfang. Auch nach Jahren spürt man noch die Fremdheit. Man vermisst die Familie. Die Muttersprache. Das Zusammenwohnen. Den gegenseitigen Rückhalt. Man hat keine Sicherheit. Viele unserer Glaubensgeschwister müssen jedes Jahr wieder eine schriftliche Aufenthaltserlaubnis beantragen. Finanzielle

Unterstützung fehlt. Sie haben hier keine Verwandten. Nur die neue Familie, die christliche Gemeinde. Das Heimweh bleibt. Was ist das Neue, das Gott macht?

Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde. Die Wüste verschwindet nicht. Auch nicht das dürre Land. Aber Gott kommt da hin. Gott kommt zu mir, wenn ich im Chaos stecke und nicht weiß, wo es langgeht. Gott legt einen Weg an und geht ihn mit mir. Und da, wo ich auf dem Trockenen sitze, lässt der Schöpfer Flüsse sprudeln. Trink was, sagt mein Retter zu mir. Erfrische dich. Lass das Vergangene los. Und dann lass uns zusammen durch diese Wüste gehn. Gott schafft einen Weg, auf dem ich weitergehen kann. Gott wischt das Vergangene beiseite und fängt neu mit mir an. Wenn ich schockstarr bin und denke, ich kann nie mehr locker werden, bringt Gott mein Leben wieder in Fluss. Gott ist der Schöpfer, nicht ich. Mir bleibt nur, Ausschau zu halten nach den kleinen Trieben von Gottes Schöpferkraft. Hier und jetzt und sofort.

Das Heimweh bleibt. Die Sehnsucht nach dem Zuhause. Nach dem, was früher einmal gut war. Nach einem Ort, wo du sicher bist und auch im nächsten Jahr bleiben kannst. Die Sehnsucht danach, dass der Hass aufhört hier und anderswo und die Kriege und Bomben und die Gewalt gestoppt werden. Dass jedes Kind, jeder Mann, jede Frau eine Quelle zum Trinken und Kraftschöpfen hat und einen Weg in die Zukunft.

Und was ist jetzt und hier? Ein paar kleine Triebe können wir schon sehen. Sie sind Kraut und Rüben, eine bunt zusammengewürfelte Gemeinschaft in der Kirche, auf dem Platz und in der Region NORa. Entschiedene Christinnen und Christen und Suchende. Zurückhaltende und Neugierige. Wir singen zusammen Gottes Lob. Wir sehen einander als Gottes Kinder. Wir besuchen uns gegenseitig in unseren Gotteshäusern. Wir zeigen anderen, was für uns die Quelle ist. Wir suchen Wege in der Wüste und erwarten das Unmögliche von Gott.

Lieber Claas und lieber Daan, ihr bekennet euch heute zu dieser Gemeinschaft. Und werdet für euren Weg als Christen gesegnet. In eurem Bekenntnis bestärkt, denn das heißt Konfirmation. Ihr macht euch im Glauben und in der Kirche fest. Ihr bringt eure Lieblingslieder ein. Ihr helft bei Gottesdiensten und in den

Gemeinden der Region NORa. Ihr steht für kritische Fragen und für einen offenen Umgang mit allen Menschen. Ihr stellt euch unter Gottes Schutz. Ihr glaubt, dass ihr mit Gottes Hilfe Grenzen überwinden und Mauern überspringen werdet. Zu Recht! Ihr seid selbst zwei wunderbare Hinweise auf das Neue, das Gott wachsen lässt.

Vier Wochen werden wir jetzt unter dem Zelt Dach sein. Wir sind wieder herausgekommen aus unseren Kirchenmauern. Das Zelt bietet Raum für Begegnungen, für Gottes Lob, für ein Miteinander über religiöse, kulturelle und soziale Grenzen hinweg. Eine Herberge am Rand der Wege, die Gott uns öffnet.

Haben Sie schon mal Ihren Namen in koreanischer Schrift geschrieben und ein



Bibelwort auf Koreanisch gelesen? Oder aus Euro-Paletten ein Sofa gebaut? Habt ihr mal Kieselsteine bunt angemalt und ins Kräuterbeet gelegt? Oder alte

Konservendosen lackiert, mit Blumen bepflanzt und an den Mast eines Verkehrsschilds gehängt? Haben Sie schon einmal in einer Moschee gebetet? Oder mitten auf dem Schulhof einen Segen empfangen? Habt ihr jemals Rollstuhl-Basketball gespielt oder seid mit einem Rollator einkaufen gegangen? Haben Sie schon mal Ihr Frühstück mit jemandem geteilt, der seit Wochen auf Wanderschaft ist und nichts als einen Rucksack dabei hat? Habt ihr schon mal Gedächtnis-Training mit den Grauen Panthern ausprobiert und Seniorentanz mit DJ Klaus? Haben Sie schon mal mit Leuten, die zufällig vorbeigekommen sind, zu Live-Musik getanzt und es war Punk? Habt ihr schon mal ein Abendgebet für andere vorbereitet? Gott zeigt uns Quellen, aus denen wir schöpfen, und Wege, die wir miteinander gehen können. Amen.



Lego-Werkstatt für Erwachsene: Nachbarschaftszentrum inklusiv

Bilder: (Jae Joong Ahn (9); Anne Dill (10); Archiv Christophorus